

Dirk Kurbjuweit

Angela

MERKEL

Die Kanzlerin für alle?



HANSER

INHALT

Einführung und Dank 7

Die Inszenierung

Angela Merkel und das Konzept Politik total 15

Die Reformkanzlerin

Geschichte einer Selbstauflösung 65

Die Krisenmanagerin 121

Fazit und Ausblick 143

EINFÜHRUNG UND DANK

Der Airbus A310 der Luftwaffe ist vor einer Stunde in Tegel gestartet und schwebt auf Reiseflughöhe in Richtung St. Petersburg. Das Frühstück ist gegessen, im Heck warten zwanzig Journalisten auf das Signal, dass sie nach vorne kommen können. Die Bundeskanzlerin beginnt ihre Auslandsreisen mit einem Briefing der Journalisten, die sie mitnimmt. Tatsächlich taucht nun Regierungssprecher Ulrich Wilhelm auf und bittet nach vorne in den Loungebereich der Maschine. Alle beeilen sich, sie wissen, dass nur die ersten einen Sitzplatz bekommen werden, kleine Drängelei im Gang. In der Besprechungslounge stehen sich zwei gut gepolsterte Sitzbänke gegenüber. Auf der Bank zum Bug hin wird in der Mitte ein Platz für die Bundeskanzlerin frei gehalten. Dort liegt ein Mikrofon. Die kleine Lounge ist bald überfüllt. Ein paar Journalisten sitzen auf dem Boden, viele stehen.

Angela Merkel kommt, dunkelblauer Hosenanzug. Wilhelm raunt ihr zu, dass das Mikro nicht funktioniert, sie lächelt säuerlich. Auf einem ihrer ersten Auslandsflüge als Bundeskanzlerin fand sie es anstrengend, ohne Mikrofon zu den zwanzig Journalisten zu sprechen, ihre Stimme ist nicht gerade kräftig. Also wurde eine Sprechanlage installiert, die sich bald als unzuverlässig erwies.

»So, das Mikrofon funktioniert mal wieder nicht«, eröffnet die Bundeskanzlerin. Sie sitzt zwischen Bernd Ulrich von der *Zeit* und Mainhardt Graf Nayhauf, Kolumnist der *Bild*-Zeitung und der *Bunten*. Sie redet eine gute halbe Stunde mit den Journalisten. Es geht um die beiden Themen, die ihre Kanzlerschaft zu einer Krisenkanzlerschaft machen: der Krieg in Georgien, der Zusammenbruch der Finanzmärkte.

Sobald die Bundeskanzlerin zu Reden begonnen hat, setzt bei Regierungssprecher Wilhelm ein beinahe stetes Kopfnicken ein. Es ist typisch für ihre Zusammenarbeit in der Öffentlichkeit. Sie redet, er nickt. Manchmal schaut sie herüber, holt sich ihr Nicken ab und redet zufrieden weiter. Hin und wieder taucht ein schmerzliches Lächeln im Gesicht des Regierungssprechers auf. Er lehnt an der Tür der Toilettenkabine, die in die Besprechungslounge hineinragt. Es sind einige Minister vorne an Bord, und die nutzen die Abwesenheit der Bundeskanzlerin, um die Toilette aufzusuchen. So rauscht hin und wieder die Spülung in die Rede der Bundeskanzlerin hinein. Wilhelm hört womöglich noch mehr.

Angela Merkel redet anfangs ungefähr eine Viertelstunde am Stück. Sie reibt sich bald mit den Fingern der rechten Hand die Innenfläche der linken Hand. Das sieht man bei ihr häufig. Sie ist meistens gut in solchen Situationen. Sie redet schnörkellos, präzise, sie ist drin in den Themen, die anstehen. Manchmal würzt sie ihre Rede mit einer dieser boshaft-witzigen Bemerkungen, die typisch für sie sind. Als es um die Erwartungen der Russen geht,

dass die Finanzkrise die eigene Rolle in der Welt stärken könne, sagt sie: »Die russische Börse wird die Rolle der Wall Street nicht unmittelbar übernehmen können.« Heiterkeit ringsum. Bei witzigen Bemerkungen der Bundeskanzlerin wird schon aus Höflichkeit gelacht, aber diese war so schlecht wirklich nicht.

Nach der kleinen Ansprache können die Journalisten Fragen stellen. Es ist warm geworden in der Lounge, die Raumtemperatur nähert sich der Körpertemperatur. Es wird respektvoll gefragt, keine Frechheiten, keine Nickeligkeiten. Die Bundeskanzlerin ist auf schwieriger Auslandsmission, und man hat den Eindruck, dass sich die Journalisten als Teil dieser Mission sehen. Man ist staatstragend, hält zusammen.

Ein Ruck, der Airbus sackt ab, der Sinkflug hat begonnen, die Maschine taucht in die Wolken. Es wird so lange gefragt, bis die Besatzung unruhig wird. Die Journalisten kehren auf ihre engen Sitze im Heck zurück, Angela Merkel will beim Anflug noch mit Bahnchef Mehdorn reden.

Die Journalisten müssen nun überlegen, wie sie das Gehörte verwenden. Das Gespräch war als Hintergrund deklariert, es darf nicht zitiert werden. Aber es gibt da eine Grauzone, und Angela Merkel will natürlich schon, dass ihre Einschätzungen in der Öffentlichkeit auftauchen, am liebsten als Teil einer großen Erzählung von der klugen, strategisch denkenden, verantwortungsvoll handelnden Bundeskanzlerin. Die Redakteure der Nachrichtenagenturen beginnen noch im Flugzeug ihre Meldungen zu

schreiben. Die Maschine landet, Merkel fährt zu Medwedew. Die deutsche Politikmaschine summt und schnurrt.

Dies ist ein Buch über Angela Merkel, über ihre ersten Jahre als Bundeskanzlerin. Es waren aufregende Jahre. Zunächst hieß es, Politik sei langweilig in den Zeiten einer Großen Koalition, es fehle die Rivalität von Regierung und starker Opposition. Aber es zeigte sich bald, dass dies nicht stimmt. Die Rivalität zwischen den Koalitionspartnern war so heftig, dass das Fehlen einer starken Opposition nicht auffiel. Und auch sonst ist eine Menge passiert:

Die SPD hat sich in dieser Zeit zerlegt und erneuert.

Die Partei »Die Linke« wurde gegründet und trieb die anderen Parteien vor sich her.

Ein Klimaschock dominierte kurz die Weltpolitik.

Eine Energiepreiskrise brach aus und ebte ab.

China zeigte bei den Olympischen Spielen in Peking seine Weltmachtansprüche.

In Georgien gab es einen Krieg, der zu einer vertraut brisanten Konfrontation führte: Russland gegen die USA.

Das internationale Finanzsystem brach zusammen, und die Weltordnung musste gleichsam neu erfunden werden. Politiker wurden von Geächteten zu Hoffnungsträgern.

Als Folge der Finanzkrise rutschte Deutschland in eine Rezession.

Das ist viel für dreieinhalb Jahre, den Erzählzeitraum dieses Buches. Dazu gab es noch eine Bundeskanzlerin zu

entdecken, zum ersten Mal eine Frau, zum ersten Mal eine Ostdeutsche. Wie hat sie Deutschland durch diese schwierige, aufregende Zeit geführt? Wie hat das Amt Angela Merkel verändert? Was ist von ihr in Zukunft zu erwarten?

Dies ist auch ein Buch über die Politikmaschine, wie sie summt, wie sie schnurrt. Indem ich über Angela Merkel erzähle, will ich auch versuchen zu erklären, wie Politik in diesen Zeiten funktioniert, warum sie so ist, wie sie ist. Zuerst geht es um die Inszenierung rund um Angela Merkel, danach um die Reformpolitikerin, schließlich um die Krisenkanzlerin. Ein Fazit und ein Ausblick runden dieses Buch ab. Eine Biographie ist es ausdrücklich nicht.

Das Problem am Schreiben über Politik ist heutzutage, dass man ohne Selbstreflexion kaum noch auskommt. Eine Geschichte über Politik ohne die Medien ist nur die halbe Geschichte. In der Mediendemokratie, die wir jetzt haben, spielen Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Radio und Online-Medien eine so große Rolle, dass sie nicht nur Beobachter sind, sondern in ihrer Summe auch Akteure, manchmal auch als einzelnes Medium oder als einzelner Journalist. Das wird in der täglichen Berichterstattung meist nicht berücksichtigt, kann auch nicht, weil eine ständige Selbstreflexion oder Eigenerzählung langweilig, eitel und fragwürdig wäre. Dieses Buch macht das anders, die Rolle der Medien wird immer wieder beleuchtet, weil man Politik sonst nicht erklären kann.